

Je Woche

13. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



# Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



**Ausgabe 33**

vom 13. – 19. August 2017

# Inhalt

- In Frankfurt am Main wird weiter mit steigenden Immobilienpreisen gerechnet
- Creative Commons Lizenzen für Bildrechte – Copytrack klärt auf
- BIM-Ratgeber für Bauunternehmer - Grundlagen, Potenziale, erste Schritte - eine Rezension
- Plümecke – Preisermittlung für Bauarbeiten
- Bauprojekt "Arena" von adidas mit einzigartiger Hydraulik erstellt
- Erste Schnellladestation in Gateway Gardens am Frankfurter Flughafen eröffnet
- Interview mit Regisseur Nico Sommer zum Film LUCKY LOSER (2017)
- LUCKY LOSER – EIN SOMMER IN DER BREDOUILLE - Filmkomödie von Nico Sommer (BRD) Kinostart: 10. August 2017
- TULPENFIEBER Regie: Justin Chadwick (USA/GB) Kinostart: 24. August 2017

**Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie**  
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kultur-express ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

## Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass  
Postfach 90 06 08  
60446 Frankfurt am Main  
mobil +49 (0)179 8767690  
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

[www.kulturexpress.de](http://www.kulturexpress.de)  
[www.kulturexpress.info](http://www.kulturexpress.info)  
[www.svenska.kulturexpress.info](http://www.svenska.kulturexpress.info)  
Kulturexpress in gedruckter Form  
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M  
St-Nr.: 148404880  
USt-idNr.: 54 036 108 722  
[redaktion@kulturexpress.de](mailto:redaktion@kulturexpress.de)

## In Frankfurt am Main steigende Immobilien-Kaufpreise

Kaufpreise in Frankfurt am Main kratzen an der 4.000-Euro-Marke. Der Brexit könnte in der Finanzmetropole bis zu 10.000 neue Stellen schaffen und die Preise weiter anheizen. Auch die Umlandgemeinden können vom Boom profitieren - Bad Soden liegt nur noch knapp unter Frankfurter Preisen.

Meldung: Immowelt AG

**F**ür Frankfurt am Main ist er ein Gewinn: Der 2016 beschlossene EU-Austritt der Briten. Diverse Finanzunternehmen haben bereits angekündigt, ihren Sitz in die Bankenmetropole zu verlegen. Die Rede ist von bis zu 10.000 neuen Stellen. Wenn die Banker in die Mainmetropole strömen, könnte das allerdings auch immense Auswirkungen auf den Immobilienmarkt von Stadt und Umland haben. Eine Kaufpreis-Analyse von immowelt.de zeigt: Auf die neuen Bewohner warten hohe Preise und hart umkämpfte Märkte. Frankfurt: Nummer 4 der teuersten Großstädte

Unter den deutschen Großstädten rangiert Frankfurt mit Kaufpreisen von 3.930 Euro pro Quadratmeter im Median auf Platz 4, hinter München, Ingolstadt und Freiburg. Die 4.000-Euro-Marke werden die Kaufpreise für Wohneigentum mit hoher Wahrscheinlichkeit in diesem Jahr noch knacken - auch ohne massenhaften Zuzug der überdurchschnittlich finanzkräftigen Neubürger. Und dass diese kommen, ist wahrscheinlich: Deutsche Bank, JP Morgan, Standard Chartered und viele weitere große Player im Finanzgeschäft wollen ihre Präsenz in Frankfurt ausbauen. Die Aussichten auf viele neue Einwohner

mit internationalem Hintergrund war für das Land Hessen Grund genug, eine englischsprachige Seite mit Informationen zum neuen Wohnsitz zu starten.

### Westend, Bockenheim, Ostend - Viertel für Gutverdiener

Den neuen Bewohnern Frankfurts bietet sich eine Stadt, die bereits seit Jahrzehnten vom internationalen Finanzgeschäft geprägt ist. In den jetzt schon beliebten Quartieren für Menschen mit guten bis sehr guten Einkommen sind die Kaufpreise für Wohnimmobilien entsprechend hoch. Im gutbürgerlichen Westend werden Wohnungen derzeit für durchschnittlich 6.190 Euro pro Quadratmeter angeboten - mehr als 2.000 Euro über dem Gesamtschnitt der Stadt. Auch Nordend (5.070 Euro) und Sachsenhausen (4.980 Euro) sind beliebte und damit entsprechend teure Stadtteile.

Innerstädtisch kaum Alternativen, Speckgürtel ebenfalls teuer. Wirklich günstig ist keine Gegend in Frankfurt. Unter dem Gesamtschnitt der Stadt wer-



Foto (c) Kulturrexpress

den Wohnimmobilien zum Beispiel in Nord-West (3.020 Euro), West (3.110 Euro) und Oberrad (3.390 Euro) angeboten.

Im Speckgürtel Frankfurts erwarten Zuzügler ebenfalls hohe Preise fürs Eigenheim. In Bad Soden liegt der Quadratmeterpreis aktuell bei 3.890 Euro im Median, in Königstein bei 3.530 Euro. Ebenfalls hoch im Kurs stehen Oberursel (3.440 Euro) und Bad Vilbel (3.420 Euro).

Für günstigere Alternativen im Frankfurter Umland müssen längere Wege und eine schlechtere Anbindung an das S-Bahn-Netz in Kauf genommen werden. In Groß-Gerau, südwestlich von Frankfurt, werden Wohnimmobilien für 1.890 Euro im Median angeboten. Im nordöstlich gelegenen Bruchköbel für 1.940 Euro pro Quadratmeter.

## Prognose: Brexit-Boom wird Preise beflügeln

Auch ohne Zuzügler aus dem Finanzsektor sind die

Kaufpreise in Frankfurt seit dem letzten Jahr um 6 Prozent gestiegen. Sollten sich die optimistischsten Voraussagen bewahrheiten und 10.000 neue Stellen im traditionell gut bezahlten Finanzsektor entstehen, wird sich dieses Wachstum mit hoher Wahrscheinlichkeit weiter beschleunigen. So erfreulich für Stadt und Bundesland die neue Wirtschaftskraft sein wird: Für den Wohnungsbau in Frankfurt wird diese Entwicklung eine Herausforderung, damit Gering- und Normalverdiener nicht an den Rand gedrängt werden.

## Berechnungsgrundlage:

Datenbasis für die Berechnung der Kaufpreise in Frankfurt am Main und Umgebung waren 15.400 auf immowelt.de inserierte Angebote. Die Preise sind jeweils Angebots-, keine Abschlusspreise. Die Preise geben den Median der jeweils im 1. Halbjahr 2017 angebotenen Wohnungen und Häuser wieder. Der Median ist der mittlere Wert der Angebotspreise.



Skizze, Rolf E. Maass, August 2017

# Creative Commons Lizenzen für Bildrechte – Copytrack klärt auf

Hobbyfotografen, ambitionierten Newcomern oder Nutzern von Flickr dürften sie schon häufiger über den Weg gelaufen sein: die Creative Commons Lizenzen (kurz: CC-Lizenzen). Bei dem, was sich dahinter verbirgt und was es bei ihrem Einsatz zu beachten gilt, gibt es jedoch große Unsicherheit. Dabei sind die Lizenzen eine clevere Möglichkeit, Fotos schnell und einfach – kostenfrei – zu lizenzieren.

Meldung: Copytrack

**C**opytrack hat sich das genauer angeschaut:

Creative Commons selbst ist eine NonProfit-Organisation. Die Organisation bietet vorgefertigte Lizenzverträge für Urheber zur Freigabe rechtlich geschützter Inhalte an. Diese angebotenen Lizenzverträge sind vereinfacht gesagt allgemeingültige

Lizenzverträge, die die wichtigsten Fragen der Nutzung von urheberrechtlich geschützten Werken regelt. Die sogenannten CC-Lizenzen sind weltweit einheitlich und somit international einsetzbar. Insgesamt gibt es mittlerweile vier Fassungen der jeweils sechs unterschiedlichen Lizenzverträge. Eines aber haben alle Verträge gemein: Die Werke dürfen ausschließlich kostenfrei angeboten werden, zudem muss immer eine Urheber- und Quellenangabe vorgenommen werden und die Lizenzen sind unwiderruflich. Genauer gesagt: Fotos, die einmal unter einer Creative Commons Lizenz angeboten wurden, dürfen von den Lizenznehmern weiterverwendet werden, auch wenn es sich der Fotograf später anders überlegt.

Um ein Werk mit einer Creative Commons Lizenz zu



kennzeichnen, gibt es einen Symbol- und Buchstabencode, der eine Erfassung der erlaubten Nutzungsarten auf einen Blick erlaubt. Die Lizenzen unterscheiden sich dabei nur in drei wesentlichen Punkten: die Zulässigkeit der Bearbeitung eines Werkes, die Weitergabe einer Abwandlung des Werkes und die Nutzung für kommerzielle Zwecke. Die im Rahmen der Creative Commons Lizenzen verwendeten Abkürzungen lauten wie folgt:

Die Lizenzbedingungen der Creative Commons Lizenzen werden unterschiedlich miteinander kombiniert. Ein Foto, das beispielsweise mit "CC by-sa" gekennzeichnet ist, darf unter Namensnennung bearbeitet und sogar für kommerzielle Zwecke kostenfrei eingesetzt werden. Ein aus dem Foto

entstandenes neues Werk muss aber unter gleichen oder vergleichbaren Bedingungen angeboten werden. Ist ein Foto mit der Lizenz "CC by-nc-nd" gekennzeichnet, darf es zwar kostenfrei verwendet, nicht jedoch bearbeitet oder zu kommerziellen Zwecken eingesetzt werden.

## Insgesamt gibt es die folgenden Kombinationen:

### CC by Namensnennung

Dies ist die am weitesten gehende Lizenz. Der Verwender ist nur zur Angabe der allgemeinen, oben genannten Informationen verpflichtet. Es ist erlaubt, das Foto zu verwenden, zu bearbeiten und zu kommerziellen Zwecken zu nutzen.

### CC by-sa Namensnennung & Share Alike

Diese Lizenz schränkt die Weitergabe einer Abwandlung der Fotografie ein

### CC by-nd Namensnennung & keine Bearbeitung

Bei dieser Lizenz darf das Foto nicht bearbeitet werden. Unbearbeitet darf es aber zu kommerziellen Zwecken genutzt werden.

### CC by-nc Namensnennung & keine kommerzielle Nutzung

Diese Lizenz verbietet die kommerzielle Nutzung von Fotografien. Sie verhindert etwa die Verwendung eines Fotos in Zeitungen, Blogs oder in Webshops.

### CC by-nc-sa Namensnennung, keine kommerzielle Nutzung & Share Alike

Diese Lizenz besagt, dass das Bild nicht kommerziell genutzt werden darf. Bearbeitungen dürfen nur unter gleichen Bedingungen weitergeben werden.

### CC by-nc-nd Namensnennung, keine kommerzielle Nutzung & keine Bearbeitung

Mit dieser Lizenz können Sie das Bild unter Angabe der allgemeinen, oben genannten Informationen zu nicht-kommerziellen Zwecken verwenden. Eine Bearbeitung des Originals ist jedoch nicht gestattet.

Weitere Kombinationen gibt es nicht! Wenn Sie sich die Auswahl der Lizenz einfach machen wollen, finden Sie unter

<https://creativecommons.org/choose/>

eine Applikation, mit der Sie in wenigen Klicks die richtige Lizenz für sich finden können.

## Nutzung von Bildern mit Creative Commons Lizenz

Es fällt auf, dass alle Creative Commons Lizenzen die Namensnennung erfordern. Nach den Lizenzbestimmungen reicht es jedoch nicht aus, nur den Namen des Fotografen anzugeben. Aus diesem Grund verwendet die englischsprachige Variante der Lizenz auch den treffenderen Begriff „attribution“, also Zuordnung oder Zuschreibung. Sofern bekannt, müssen die Verwender Folgendes angeben:

- Den Namen (oder das Pseudonym, falls ein solches verwendet wird) des Rechteinhabers, in der Regel des Fotografen
- Wenn der Rechteinhaber eine Zuschreibung an Dritte vorgenommen hat (z.B. an eine Stiftung, ein Verlagshaus oder eine Zeitung), den Namen bzw. Bezeichnung dieses oder dieser Dritten
- Den Titel der Fotografie
- Einen Link zur Quelle der Fotografie, sofern der Lizenzgeber einen solchen angegeben hat oder zum Fotografen
- Die Angabe, unter welcher Lizenz das Foto angeboten wird
- Änderungen, die der Verwender an dem Foto vorgenommen hat

Hier ein Beispiel, wie eine vollständige Namensnennung aussehen kann: „**Bild XY**“ [**Link zur Bildquelle**] von Max Mustermann, entsättigt und

beschnitten von Monika Mustermann, lizenziert unter **CC BY** [[Link zur Bildquelle](#)].

In manchen Bereichen bleiben die CC-Lizenzen jedoch unscharf. So erläutern die Lizenzbestimmungen beispielsweise nicht ausführlich, was unter dem Begriff „kommerziell“ zu verstehen ist. Es wird lediglich definiert, dass eine kommerzielle Handlung eine Handlung ist, die hauptsächlich auf einen geschäftlichen Vorteil oder eine vertraglich geschuldete geldwerte Verfügung abzielt oder darauf gerichtet ist. Diese Formulierung wurde wohl bewusst weig gelassen, um einen möglichst großen Bereich abzudecken, begründet damit aber auch eine erhebliche Rechtsunsicherheit. Bei der Bewertung kommt es nicht darauf an, wo das Foto eingesetzt wird, sondern wie. Außerdem muss man beachten, dass es sich bei den Creative Commons

Lizenzen nach deutschem Recht um allgemeine Geschäftsbedingungen handelt. Sofern Lizenzbestimmungen gegen deutsches Recht verstoßen und unwirksam sind, geht dies zulasten des Fotografen.

Tipp: Die Creative Commons Lizenzen sind eine gute Möglichkeit für Fotografen, ihre Fotos kontrolliert Dritten zur Verfügung zu stellen. Durch ihren Einsatz schafft der Fotograf in weiten Teilen Rechtsicherheit, sowohl für sich als auch für den Fotoverwender, was ihm letztlich eine bessere Möglichkeit der Verbreitung gibt. Und mit dem zwingenden Erfordernis der Namensnennung erfüllt ein unter CC-Lizenz weitergegebenes Bild auch noch einen nicht unerheblichen Werbezweck.

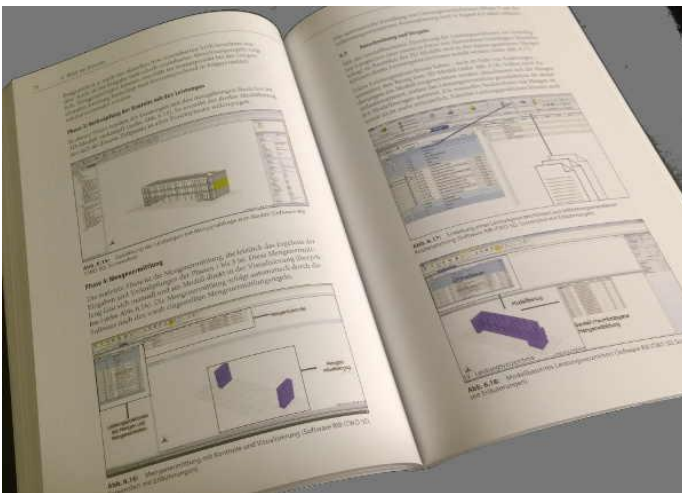
[www.copytrack.com](http://www.copytrack.com)



Skizze, Rolf E. Maass, August 2017

## BIM-Ratgeber für Bauunternehmer – Grundlagen, Potenziale, erste Schritte – eine Rezension

Ob BIM tatsächlich eine Chance bietet für die Architektur, ist eine spannende Frage. Denn Building Information Modelling oder - Management ist jetzt schon so etwas wie der Universalschlüssel für viele Belange. Das könnten Architekten und Bauunternehmer wirklich gebrauchen, das bisherige System aus DIN Normen aufgelistete Regelwerk ist an vielen Stellen veraltet und besteht lediglich aus einem unübersichtlichen Nachschlagewerk, ohne die Vernetzung auf andere Bereiche zu haben. Das schränkt eine Brauchbarkeit ein. Der Stand der Technik, an dem sich die Normen orientieren, hinkt meist hinterher. Die Umstellung auf die Euronorm geht langsam voran. Erschwerend kommt hinzu, Länder werden sich nicht einig über die europaweite Gültigkeit. Eine umfassende Vernetzung wäre aber sinnvoll. Wenn damit auch eine eigene Terminologie für Architekten verbunden wäre, die das bisherige Umfeld viel weiter fasst und subjektive Einflüsse aufnimmt. Denn bisher werden nahezu ausschließlich Lehn- und Dehnbegriffe aus den Terminologien anderer Fächer verwendet. Dann wäre das Fach Architektur endlich soweit, um von sich behaupten zu können, sie ist eine eigenständige wissenschaftliche Disziplin.



**D**er vorliegende Band nennt sich Ratgeber für Unternehmer. Damit ist eine bestimmte Zielgruppe angesprochen. Herausgeber und Autoren sind überzeugt, dass hier ein wesentlicher Ansatzpunkt gegeben ist, um mit dem Building Information Modelling (BIM) einem breiten Publikum gerecht zu werden. Wer erwartet, mit dem Ratgeber ein technisches Handbuch auf die BIM Software zu erhalten, liegt jedoch falsch. Denn um eine Bedienungsanleitung für Software handelt es sich bei dem vorliegenden Band aus dem Rudolf Müller Verlag

nicht. Vielmehr wird eine inhaltliche Einführung für kleine und mittlere Unternehmen geboten. Vermittelt werden notwendige Grundlagen sowie die Einführung in die modellbasierte Arbeitsweise. Das ist sehr viel für den Anfang, denn anfangen ist das schwierigste bei BIM Projekten. Eine grundlegende Vorstellung ist erforderlich, was erreicht werden soll mit dem Bauprojekt, welche Ansprüche geltend gemacht werden. Dabei zählt, umso höher der Anspruch, desto aufwendiger die Durchführbarkeit.

Eine Einführung in BIM gibt das zwanzig Seiten umfassende erste Kapitel. Hier wird der Stand der Technik geschildert. Katja Silbe sagt, warum die Baudindustrie nicht schon längst auf 3D-Planung umgestiegen ist, liegt vor allem daran, dass nicht wie in der Automobilindustrie einfach von Serienfertigung ausgegangen werden kann. Bei jedem Bauprojekt entstehen immer wieder neue projectbezogene Anforderungen. Bei Großprojekten wird ersichtlich, dass mit herkömmlichen Planungsverfahren der Aufgabe nicht Herr zu werden ist. Aufgrund der Vielzahl an Regelwerken, der Komplexität und der Bauvorhaben gehört es deshalb fast



zur Tagesordnung, wenn Planungsfehler und Planungslücken die Arbeit behindern.

Seit 2013 ist der Aktionsplan der Reformkommission Bau vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtplanung ins Leben gerufen worden, dieser schlägt kooperatives Planen sowie die Option: erst planen, dann bauen vor. Verknüpft damit ist ein 10 Punkte Aktionsplan. Punkt drei und vier lauten: Risikomanagement und die Erfassung von Risiken im Haushalt sollen aufgeführt sowie das Gebot nicht der Billigste, sondern der wirtschaftlichste Anbieter soll den Zuschlag erhalten. Das ist weithin bekannt in der Branche und ist fast eine Bedingung bei der Ausschreibung von Bauprojekten. Das Gebot der Stunde ist der Ruf nach Modernisierung des EU-Vergaberechts. Zu digitalem Planen und danach Bauen sowie die BIM-Implementierung in die Unternehmensstrukturen ist der Anwender aufgefordert.

Geliefert wird die Entstehungsgeschichte, einer historischen Bestandsaufnahme von BIM. Zum Verständnis folgen eine Definition und die Abgrenzung der Begriffe. Mittels LoD und Lol werden etwa Detaillierungsgrade des geometrischen Modells durchgespielt. In Kapitel 3 rückt der Inhalt seiner Kernaussage näher und nimmt Bezug auf die Eignung von BIM durch die Unternehmen. Diese Angaben beruhen nach heutigem Stand überwiegend noch auf Forschungsberichten, was überwiegend Annäherungs- oder Überschlagswerte statistischer Art sind. Wie etwa die, welche staatliche Institutionen auf der Welt überhaupt schon BIM anwenden. Das sind einige Länder, darunter: Südkorea, USA, Großbritannien, Finnland, Dänemark und andere



mehr, die damit eine Vorreiterrolle in Sachen BIM-Anwendung übernehmen.

Handlungsempfehlungen an die Unternehmen formuliert Kapitel 3.1.2. Hier kommt also der Ratgeber zum Vorschein. Vor allem eine Verbesserung des Informationsflusses soll eingeräumt werden. Eine Bestandsaufnahme über erforderliche Hardware und Software unterstützt die Aufnahme in das Verfahren. Daran anschließend die Projektorganisation sowie eine Übersicht, wie sich BIM im konkreten Einsatz besser gestalten lässt. Interessant ist auch Kapitel 7 - BIM Bauvertrag von Tobias Wellensick und Philipp Scharfenberg. Darin werden rechtliche Grundlagen, die urheberrechtliche Einordnung sowie Auswirkungen auf die Vergütung behandelt. Schließlich, ganz wichtig, die Qualifizierungen und Zertifizierungen, die mit BIM verbunden sind. Der Anhang liefert zugehörige Normen, Rechtsvorschriften und entsprechende Literatur im Umgang mit dem Verfahren.

Zahlreiche Abbildungen sind den Beispielen zur Veranschaulichung zugeordnet. Daneben haben auch Diagramme und tabellarische Angaben mit aktueller Datenübersicht genug Raum, um Wirkung zu entfalten, die den Leser auf ein interessantes Thema vorbereiten. Wenn theoretisches Verständnis benötigt wird, so gibt's dafür ein Kompendium mit Sachinformationen nicht nur an den Bauunternehmer gerichtet.

*Eine Buchrezension von Kulturexpress*

### **BIM-Ratgeber für Bauunternehmer**

Grundlagen, Potenziale, erste Schritte

Hrsg.: Prof. Dr.-Ing. Katja Silbe,

Prof. Dr.-Ing. Joaquín Díaz

Autoren: Dr.-Ing. Christian Baier, Lisa Franke M.

Eng., Leonid Herter M.Eng., Milena Potpara M.Eng.,

RA Philipp Scharfenberg und RA Tobias Wellensick

Verlagsgesellschaft Rudolf Müller GmbH & Co. KG,

Köln, 1. Auflage 2017,

Kartoniert, 151 Seiten, 82 farbige Abb. und 10 Tab.

Größe 17 x 24 cm

ISBN 978-3-481-03566-2

# Plümecke – Preisermittlung für Bauarbeiten

Mit der komplett überarbeiteten Neuauflage wird das fast 100-jährige Standardwerk „Plümecke – Preisermittlung für Bauarbeiten“ fortgeführt und bleibt damit das baubetriebliche Fundament für die Kalkulation auskömmlicher Angebotspreise für Bauunternehmen. Es leistet darüber hinaus auch in der Aus- und Weiterbildung wertvolle Hilfe und ermöglicht Architekten, Bauämtern, preisprüfenden Stellen und Behörden die Beurteilung von Baupreisen.



**D**er „Plümecke“ erläutert zunächst die Grundlagen der Preisermittlung sowie den Ablauf der Kalkulation und gibt umfangreiche Hinweise zur Vergabe von Bauleistungen und zu rechtlichen Aspekten.

Teil II „Vorbereitung – Baustoffe“ informiert über wichtige technische Eigenschaften genormter Baustoffe und beantwortet Fragen zur Beschaffenheit der zu kalkulierenden Produkte. Beispiele zur Ermittlung der Baustoffkosten und der Transportkosten mit Lkw erleichtern die baustellenbezogene Materialpreiskalkulation. Darüber hinaus stellen die Autoren die Stoffpreiskalkulation als Grundlage für Wirtschaftlichkeitsvergleiche vor und geben Vorschläge für die Verrechnung der Kosten von Strom und Wasser und anderer gemeinsam genutzter Teile der

Baustelleneinrichtung.

Teil III „Hauptberechnung“ umfasst mehrere hundert Leistungsbeschreibungen sowie Zeit-, Material- und Geräteansätze für Roh- und Ausbauarbeiten, die für die vorliegende 28. Auflage grundlegend überarbeitet und aktualisiert wurden. Die Hauptpositionen sind beispielhaft vorgerechnet und bieten einen leicht verständlichen Überblick über die Zusammensetzung der jeweiligen Bauleistung. Positionsvarianten sind mit entsprechenden Zeitansätzen angegeben. Freifelder ermöglichen das Eintragen eigener Werte.

Im Anhang sind AfA-Sätze, Baukontenrahmen, Auszüge aus dem Vergabehandbuch sowie eine Übersicht wichtiger Maß- und Gewichtseinheiten zusammengestellt.

## **Plümecke – Preisermittlung für Bauarbeiten**

Verlagsgesellschaft Rudolf Müller GmbH & Co. KG.

Begründer: Dr.-Ing. Karl Plümecke (†).

Autoren und Bearbeiter: Prof. Dr.-Ing. Markus Kattenbusch, Prof. Dr.-Ing. Volker Kuhne, Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Dirk Noosten, Dipl.-Ing. Werner Ernesti, Dipl.-Ing. Heinrich Holch, Dipl.-Ing. (FH) Dieter Kuhlenkamp, Dipl.-Ing. Franz Keren, Dipl.-Ing. (FH) Hilmar Klein, Adolf Kugelmann, Dipl.-Ing. Helmhard Neuenhagen, Edgar Ohland, Dipl.-Ing. (FH) Hans Stiglocher.

28., aktualisierte Auflage 2017. DIN A4. Gebunden. 556 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Tabellen.

ISBN Buch: 978-3-481-03247-0

ISBN E-Book (PDF): 978-3-481-03249-4

# Bauprojekt "Arena" von adidas mit einzigartiger Hydraulik erstellt

12.000 t Pressenhub am Projekt „ARENA“ von adidas (Copyright: Ed. Züblin AG)  
Die adidas AG erweitert ihren Firmensitz mit der Neuerrichtung von einem Bürogebäude, Kantinegebäude, Parkhaus und Infrastrukturmaßnahmen. Das Herzstück der Erweiterung ist das an die Ed. Züblin AG beauftragte Bürogebäude ARENA.



12.000 t Pressenhub am Projekt „ARENA“ von adidas (Copyright: Ed. Züblin AG)

**S**eit 04. August findet am Projekt adidas in Herzogenaurach ein in dieser Art einzigartiger hydraulischer Pressenhub statt. In den kommenden Tagen wird eine Stahlkonstruktion, die das spätere 1. Obergeschoss, 2. Obergeschoss und Teile des 3. Ober-

geschosses darstellt, mit den Abmessungen von ca. 143m x 118m hydraulisch ca. 11 m in die Höhe gepresst. 76 Pressenstempel und vier Litzenheber heben ca. 12.000 t Gewicht mit einer Geschwindigkeit von ca. 0,5m/h nach oben.

Ausgesteift wird die Konstruktion während des Hubs mit hydraulischen Litzenabspannungen. Anschließend werden die 67 schrägen Verbundstützen unter der auf Pressen ruhenden Konstruktion montiert, ehe das Gebäude auf diese abgesetzt wird und somit seine finale Höhe erreicht

## Link zur Webcam und Zeitraffer:

<http://baudoku.1000eyes.de/cam/adidasarena/ACCC8E29A73/>

## Projektbeschreibung:

Der neue Bürobau gilt seiner Form und Konstruktion als einzigartig. Das Gebäude hat im Grundriss Abmessungen von ca. 143 m x 118 m. Die Obergeschosse 1-3 werden über V-förmige Stützen ca. 13 m über Gelände in einem speziellen Hubvorgang aufgeständert. Um eine möglichst flexible Nutzung zu gewährleisten, wurde für die Obergeschosse eine Vierendeel-Konstruktion gewählt, die in einem Raster von 8,10m Stützen vorsieht und die auf Diagonalen oder aussteifende Wände vollständig verzichtet. Das Erdgeschoss ist eine unabhängige Stahlbetonkonstruktion aus Stützen, Wänden und Decke.



Diese Konstruktion ist durch eine begrünte und begehbare Überschüttung von den Obergeschossen entkoppelt. Die V-Stützen der Obergeschosse durchdringen die Decke des Erdgeschosses, ohne jedoch mit diesem eine statische Verbindung einzugehen. Die Deckenkonstruktion des Stahlbaus wird als Holorib-Verbunddecke mit Betonkernaktivierung ausgeführt. Die Fassade ist eine Elementfassade mit einem Sonnenschutz aus feststehender Blechkonstruktion mit Lochblechanteil.

Am 13. Juni war Baubeginn dieses Großprojekts. Die Abwicklung erfolgt federführend vom Bereich Schlüsselfertiges Bauen 1 der Direktion Stuttgart. Mit dabei sind der Bereich Ingenieurhochbau der Direktion Stuttgart und der Bereich Riepl der Direktion Bayern sowie eine Arbeitsgemeinschaft Stahlbau bestehend aus Züblin Stahlbau GmbH und stahl + verbundbau gmbh. Die Vertragsform ist ein Projekt-Partner-Vertrag mit garantiertem Maximalpreis, abgewickelt im teamconcept Phase 1 und 2.

## Erste Schnellladestation in Gateway Gardens am Frankfurter Flughafen eröffnet

In Frankfurts jüngstem Stadtteil Gateway Gardens eröffnet am 08. August auf einer Liegenschaft der Fraport AG die erste Schnellladestation für Elektrofahrzeuge in nur 300 Meter Entfernung vom Terminal 2 des Frankfurter Flughafens.

Initiatoren für diesen Standort sind die Wirtschaftsförderung der Stadt Frankfurt, die Fraport AG sowie die Grundstücksgesellschaft Gateway Gardens. Über den Betreiber „Allego GmbH“ stehen am westlichen Eingang des Quartiers an der Thea-Rasche-Straße ab sofort vier Ladesäulen mit je 50 Kilowatt Leistung und den gängigen Anschlüssen zur Verfügung. In rund 20 Minuten können Elektrofahrzeuge auf 80 Prozent ihrer Batteriekapazität aufgeladen werden.

**Dr. Kerstin Hennig** meinte, "die Straße am Flughafen sei einer der Hauptachsen Europas, viele kämen gerade aus den Niederlanden hierher. Mit Gateway Gardens entsteht ein Stadtteil, der im Norden an den Frankfurter Grüngürtel zum Stadtwald anschließt. Ein nachhaltiges Stadtquartier, das z.B. mit LED Leuchten ausgestattet ist."



Auf dem Foto Christian Balletshofer

Die Ladestation ist Bestandteil des praxisnahen Forschungsprojekts SLAM ("Schnellladenetz für Achsen



Anja van Niersen (Geschäftsführerin der Allego GmbH), Stadtrat Markus Frank (Stadt Frankfurt am Main) Dr. Kerstin Hennig (Geschäftsführerin der Grundstücksgesellschaft Gateway Gardens)

und Metropolen") und wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) gefördert. „Bei Gateway Gardens war von Beginn an das Ziel, ein nachhaltiges und zukunftsfähiges Quartier zu entwickeln. Damit spielen alternative Antriebe für uns eine große Rolle“, erläutert Christian Balletshofer, Bereichsleiter Immobilien der Fraport AG. „Der Standort am Westeingang von Gateway Gardens in der Frankfurter Airport City ist auch ideal von den Autobahnen A3 und A5 zu erreichen und beweist erneut, die exzellente Verkehrsanbindung des Quartiers und die zentrale Lage im Herzen Europas. Die Fraport AG ist als Mitgesellschafter schon seit langem mit verschiedenen Projekten im Bereich

der Elektromobilität engagiert, die neue Schnellladestation ist von hoher Bedeutung für uns.“ „Die Jahre, in denen die Elektromobilität ein Nischen-dasein fristete, sind vorüber.



Auf dem Foto Dr. Kerstin Hennig

Die aktuellen Ereignisse werden dazu führen, dass E-Fahrzeuge aus unseren Städten nicht mehr wegzudenken sind“, betont Wirtschaftsdezernent Markus Frank in seinen Ausführungen. „Die Stadt Frankfurt am Main hat bereits eine Vielzahl von Projekten mit Elektrofahrzeugen, sowohl im städtischen Fuhrpark als auch gemeinsam mit Unternehmen, umgesetzt. Dass diese Schnellladestation unmittelbar an die Taxiwarteschleife des Frankfurter Flughafens grenzt, erfreut mich besonders und es werden weitere Projekte in diesem Zusammenhang folgen.“ Bei der Entwicklung von Gateway Gardens wird seit Baustart für den neuen Frankfurter Stadtteil seitens der drei privatwirtschaftlichen Partner Fraport AG, Groß



& Partner Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH und OFB Projektentwicklung GmbH so-wie der Stadt Frankfurt am Main die Ausrichtung des Quartiers auf Nachhaltigkeit verfolgt.

Markus Frank fügte hinzu, "Die Ladekapazität an der E-Ladestation im Gateway Gardens soll auf 350 KW steigen." Der Flughafen mit seinen Parkhäusern sei überhaupt der geeignete Ort um E-Mobilität zu etablieren. "Eine Superschnellladeinfrastruktur werde entwickelt." und auf der IAA im September werden noch viel mehr Innovationen auf dem Gebiet der Elektromobilität zu finden sein. "Auch die ABG Nova will ein Netz an Ladestationen auf den Weg bringen," ergänzte der Stadtrat. "Es gibt unendlich viele Möglichkeiten in der Verknüpfung mit Digitalisierung." Verheißungsvolle Worte für eine Technologie, die immer stärker in den Fokus der Gesellschaft rückt.

Alle Gebäude müssen die ENEC um bis zu 30 Prozent übertreffen. Begrünte Dachflächen sind im Rahmen der Regenwasserbewirtschaftung vorgeschrieben. Die Beleuchtung wurde auf energieeffiziente LEDs umgestellt und der extrem hohe Grünanteil des Quartiers zeigt sich in der Erhaltung des alten Baumbestandes im Park. Für diese Gesamtausrichtung wurde das Quartier bereits von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) als erster kompletter Stadtteil in Deutschland mit Platin ausgezeichnet. Weiter wird das Quartier an das landesweite Radwegeschnellnetz angeschlossen.

Im Frühjahr 2017 wurden im Rahmen des EU-Förderprogramms CHIPS Pedelecs angeschafft, mit denen die Wege zum Flughafen, innerhalb der Airport City und auch in die Frankfurter Innenstadt bequem und umweltfreundlich zurückgelegt werden können. Mit der seit 2016 in Bau befindlichen S-Bahn-Station „Gateway Gardens“ wird das Quartier Ende 2019 an den öffentlichen Personennahverkehr angeschlossen und die hier tätigen Menschen können bei der Anreise zu ihren Arbeitsplätzen auf den eigenen PKW verzichten.

Gateway Gardens ist mit 700.000 Quadratmetern projektierte Bruttogeschossfläche auf einem Areal von 35 Hektar eine der größten Quartiersentwicklungen in Deutschland. Der neue Frankfurter Stadtteil befindet sich im Zentrum der wichtigsten



Verkehrsachsen: Am internationalen Flughafen Frankfurt/Rhein-Main, am größten Flughafenbahnhof und am größten Autobahnkreuz Deutschlands. Ab 2019 eröffnet in Gateway Gardens zudem der eigene S-Bahn-Anschluss.



## Interview mit Regisseur Nico Sommer LUCKY LOSER - EIN SOMMER IN DER BREDOUILLE (2017)

In Frankfurts jüngstem Stadtteil Gateway Gardens eröffnet am 08. August auf einer Liegenschaft der Fraport AG die erste Schnellladestation für Elektrofahrzeuge in nur 300 Meter Entfernung vom Terminal 2 des Frankfurter Flughafens.

### Kennen Sie einen Lucky Loser?

Nein, nicht direkt. Dahinter steckt ja, dass jemand vordergründig ein Verlierer ist, der sich im Nachhinein als „Gewinner“ oder zumindest als „Bester Verlierer“ herausstellt. Aber auch die Überlegung, dass man nicht reich und erfolgreich sein muss, um sich glücklich zu fühlen oder sich ein glückliches Leben aufzubauen. Das war mir wichtig und daher fand ich den Titel einfach super passend für unseren Film.

### Wie sind Sie auf die Idee zu Ihrem Film LUCKY LOSER gekommen?

Der erste Ursprungsgedanke war eine lebendige Komödie um einen Loser-Vater und seine rebellische, aber liebenswerte Tochter zu machen. Mich hatte gereizt, den „Unterschichtenvater“ mit der „Oberschichtenmutter“ kollidieren zu lassen. Und so kamen dann auch später die anderen Figuren mit den anderen Milieus zustande. Lucky Loser entwickelte sich weiter und wurde komplexer, hat sich damit letztlich aber auch breiter aufgestellt, als Komödie. Mike als Figur wiederum stand früh fest und es war auch klar, wer sie spielt. Dreimal dürfen Sie raten ... (lacht)

### Inwiefern unterscheidet sich LUCKY LOSER von Ihren bisherigen Projekten?

Meine beiden ersten Spielfilme SILVI und FAMILIENFIEBER sind No-No-Budget-Filme und sind ohne Fördergelder oder Fernsehsender entstanden. LUCKY LOSER hingegen hat den ganz klassischen Weg der Finanzierung genommen, allerdings einen sehr schnellen: Insgesamt sind nur drei Jahre vergangen, von der ersten Idee bis zur



Auf dem Foto Regisseur Nico Sommer

Filmpremiere. Das hat vor allem auch damit zu tun, dass wir mit dem Kleinen Fernsehspiel vom ZDF einen tollen Partner an der Seite hatten, der von Anbeginn an das Projekt geglaubt hat. Außerdem gab es bei diesem Projekt ein Drehbuch mit ausgeschriebenen Dialogen. Bei den Filmen vorher war Improvisation ein viel viel stärkerer Faktor, obgleich wir auch hier an vielen kleinen Stellen improvisiert haben und konnten.



**Das Drehbuch stammt ebenfalls aus Ihrer Feder. Welche Herausforderungen gab es beim Schreibprozess?**

Über Humor lässt sich ja bekanntlich streiten, auch bei diesem Film (lacht). Ich erinnere, dass wir schon viel diskutiert haben über die Schärfe von Humor, was geht und was nicht. Wie weit darf man gehen, z.B. bei den rassistischen Klischees über Schwarze? Die Grenzen sind eng finde ich, aber durch die lockere Figur des Otto, war es uns möglich, an diese Sache offen ranzugehen und so auch gesellschaftliche Tendenzen zu beschreiben und infrage zu stellen. Wir haben bestimmt auch gute und lustige Szenen im Laufe der Entwicklungsarbeit verloren, aber das spielt am Ende keine Rolle mehr: Kill your darlings, heißt es so schön. Ich hatte das Glück mit tollen Leuten zusammenzuarbeiten, die das Projekt wahnsinnig unterstützt und es auf einen tollen Weg gebracht haben. Zusätzlich, das möchte ich auch betonen, wirkt immer auch die Portion Impro mit. Denn jeder Schauspieler hat bei den Dialogen Mitspracherecht und ich fordere das auch ein, damit wir gemeinsam ein besseres Ergebnis erzielen, als ich es allein in der Lage wäre. Da haben wir viel gerungen, auch um den richtigen Tonfall. Dank meiner Schauspieler sind so auch viele lustige Dialogzeilen entstanden!

**In der Komödie sind das Timing und Schnitt wichtig? Wie war da das Vorgehen oder das Ziel?**

Gemeinsam mit Carlotta Kittel habe ich versucht dem Film ein gewisses Tempo zu geben, damit wir unseren Anspruch an Unterhaltung und Komödie gerecht werden. Gleichzeitig wollten wir aber auch eine gewisse Anarchie einbetten, die sich in den wenigen Jumpcuts widerspiegeln. Diese sollen die ruppige, zerrissene Art von Mike unterstützen. Außerdem sind Ellipsen für uns wichtig gewesen, die waren schon im Drehbuch angelegt, um die erzählerischen Bögen knapp und interessant hinzukriegen und nicht allzu ausufernd zu erzählen.

**Mit Peter Trabner haben Sie mittlerweile das dritte Mal zusammengearbeitet. Was macht die Arbeit mit ihm so besonders?**

Peter Trabner hängt sich voll rein. Er bereitet sich intensiv vor und macht sich wahnsinnig viele Gedanken, auch im ganz Kleinen, was die Figur angeht. Er hatte z.B. in einer Waschstraße in Berlin vorher gearbeitet, um ein bisschen Routine in den Filmberuf zu kriegen. Das hat er allein von sich aus gemacht. Das gefällt mir. Bei unserer dritten Zusammenarbeit gab es den Unterschied des ausgeschriebenen Drehbuchs, woran man auch nicht mehr viel rütteln konnte, auch wegen der wenigen Drehzeit, die wir zur Verfügung hatten. Hier war die Schwierigkeit für uns beide, die Möglichkeiten, die Lücken zu suchen, wo man improvisieren kann, um eine Prise Frische herzustellen. Ich denke, wir haben das gut hinbekommen. (lacht)

**Wie würden Sie denn die Hauptfigur Mike mit ihren eigenen Worten beschreiben?**

Weiches Herz mit rumpeliger Schale.

**Und die Rolle von Claudia – gespielt von Annette Frier?**

Eine temperamentvolle Frau mit strengem Blick, mit der Sehnsucht nach innerer Ausgeglichenheit, um Karriere und Familie zu vereinbaren.

**Wie kam es zu der Zusammenarbeit mit Annette Frier und wie haben Sie das Zusammenspiel des Cast erlebt?**

Wir hatten Annette Frier das Drehbuch zukommen lassen und als sie erfahren hat, dass Peter Trabner an Board ist und wir jede Gelegenheit zur Improvisation als zusätzliches Tool nutzen wollen, war sie dabei, so einfach. Was den gesamten Hauptcast angeht, bin ich sehr stolz und happy, Emma Bading, Kai Wiesinger und Elvis Clausen gewonnen zu haben. Ich finde, es ist uns gelungen eine schöne Homogenität zu erzeugen, eine glaubhafte Truppe zusammenzustellen, der man glaubt, dass sie zusammengehört. Genauso freut mich, dass wir tolle Schauspieler für unsere „Minirollen“ gewinnen konnten, wie z.B. Ursula

Werner oder Andreas Hoppe. Das macht mich sehr glücklich.

**Die Geschichte von Lucky Loser spielt größtenteils auf einem Campingplatz. Wieso haben Sie sich für diesen Drehort entschieden?**

Ich finde den Drehort sehr attraktiv und er macht Laune. War nicht nahezu jeder schon einmal campen? Ich vermute, jeder hat seine ganz eigenen schönen und weniger schönen Erfahrungen oder Erinnerungen an diesen Ort namens Campingplatz, egal ob in Italien oder Pampa in Brandenburg. Man entdeckt dort tolle Unikate und die Sprache ist auch eigen. Mir war wichtig, dass es ein Brandenburgischer Campingplatz ist, in einer natürlichen Umgebung eingebettet, der Freizeitcamper und Dauercamper beherbergt. Denn es sollte ja keine Herabschau auf dieses Milieu werden, sondern ein sympathischer Blick auf diesen sympathischen Mikrokosmos, Mikes Fluchtpunkt gewissermaßen, der voller Leben ist – genauso wie Mike eben. Der Campingplatz Himmelreich bei Caputh bot von allen Campingplätzen tatsächlich das beste Angebot und deshalb haben wir uns gemeinsam für diesen entschieden. Denn es gibt ja auch wahnsinnig viele Produktionsbedingungen zu erfüllen, ohne aktive Freizeit- oder Dauercamper zu belästigen: Nachtruhe, Parkplatzsituation, allgemein die Größe und die Flexibilität des Managements. Im Grunde bietet uns das Setting eines Campingplatzes die Möglich-

keit ganz nebenher von gesellschaftlichem Wandel zu erzählen, und zwar ohne Zeigefinger: Nämlich von Wohnungsknappheit, prekärer Beschäftigung, steigender Armut oder auch der Tendenz zum Rückzug zur Natur (Minimalism). Nicht ohne Grund entstehen Trailerparcs oder Zeltstädte in den USA und im Rest der Welt aufgrund der o.g. Zeichen der Zeit.

**LUCKY LOSER hat ja den Subtitel: Ein Sommer in der Bredouille. Wie kam es dazu?**

Nun, bei unserer Recherche ist uns aufgefallen, dass es schon 4 Filme mit dem gleichen Titel gibt, teilweise sind die aber schon uralte. Um uns zu unterscheiden, haben wir also nach einem wortwitzreichen Sub-Titel gesucht, der Lust auf die Geschichte macht, die wir erzählen. Und so hat tatsächlich die Produktionsfirma/Produzenten den Titel vorgeschlagen, weil man natürlich erst an Bredouille, vielleicht ja einen Ort in Frankreich denkt? Ein Wortspiel halt. Für mich passt er optimal, weil er den Film und die Hauptfigur sehr gut beschreibt und ein angenehmes Gefühl verbreitet, das einige Überraschungen bereithält.

**Worauf darf sich das Publikum freuen?**

Auf gute Unterhaltung mit scharfen humorigen Sprüchen, verpackt in einer Mumblecore-Mainstream-Romantic-Comedy. Und vielleicht gibt's ja eine Fortsetzung ... mal sehen.

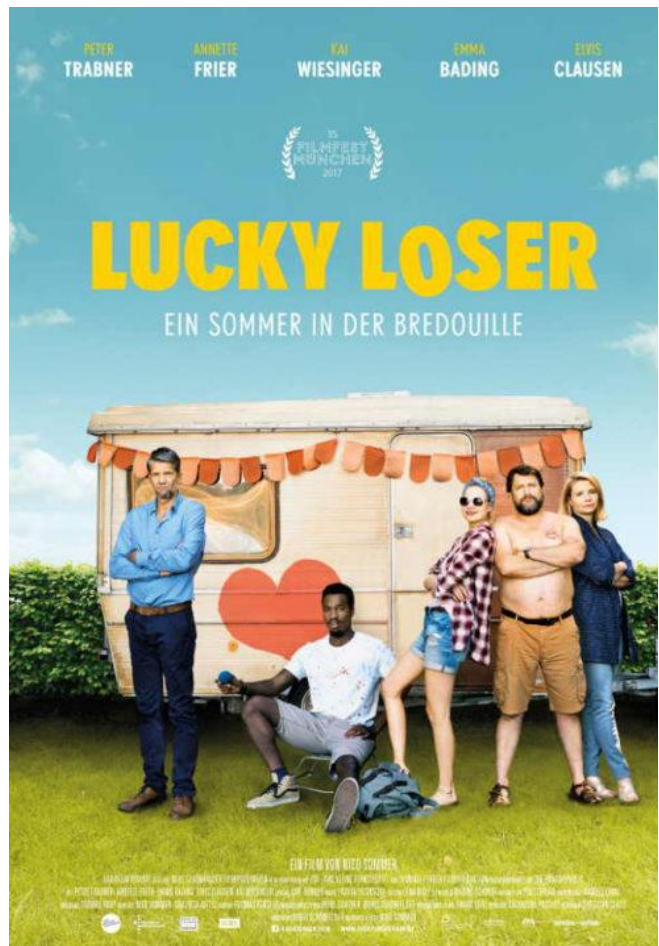
# LUCKY LOSER – EIN SOMMER IN DER BREDOUILLE

Filmkomödie von Nico Sommer (BRD) Kinostart: 10. August 2017

**E**ine Alltagskomödie, die aus dem Leben des längst vergessenen Kleinbürgers erzählt. Mike (Peter Trabner) ist gerade dabei seine Wohnung zu ver-lieren. Seit 9 Jahren geschieden hängt er seiner früheren Frau Claudia (Annette Frier) immer noch nach. Für sie stellt Mike ein Ärgernis dar. Eine vertrackte Situation entsteht. Beide haben die gemeinsame Tochter Hannah (Emma BAding), die ein Teenie ist. Sie will unbedingt zu ihrem Vater in die Wohnung ziehen, weiß jedoch nicht, dass ihr Vater die Wohnung gerade erst verloren hat. Spätestens hier steckt Mike in Schwierigkeiten. Notgedrungen ziehen sie in einen alten Wohn-wagen, üben heile Welt und leben auf dem Cam-pingplatz. Dort taucht zu Mikes Entsetzen Hannahs Freund Otto (Elvis Clausen) auf, der wie ein Flüchtling aussieht. Schließlich sorgt sich Claudia von zu hause aus um ihre Tochter und macht sich auf den Weg, um nachzusehen, wo diese abgeblieben ist.

Der Film behandelt auch eine Vater-Tochter-Be-ziehung, stets ein filmtaugliches Team, um nicht zu sagen Sujet, wie durch viele Filme bewiesen wurde, zuletzt gesehen in „Väter und Töchter“. Lucky Loser wird jedoch stark durch äußere Einflüsse und seine unschlagbare Rhetorik beeinflusst. Dieser Film beschreibt ein Milieu ebenso wie Komödie und erinnert an den Film „Happy Burnout“ mit seiner angestregten und überzogenen Sichtweise auf die Belange des Lebens. Mit einer gehörigen Portion Tragikkomik ausgestattet, läuft's wie geschmiert. Lucky Loser mit kleinbürgerlichem Hirn, lebt seine Bedürfnisse mit fulminantem Humor. Eine Glückseligkeit wie seit Heinz Erhardt in deutschen Wohnzimmern publik geworden. Auf jede Situation gibt's eine passende Antwort immer an der Grenze zum Schildbürgerstreich.

*Eine Filmrezension von Kulturrexpress*



Zur Website: [www.luckyloser-film.de](http://www.luckyloser-film.de)

## CAST

Mike Peter Trabner  
Claudia Annette Frier  
Hannah Emma Bading  
Thomas Kai Wiesinger  
Otto Elvis Clausen  
Gefördert durch Filmförderung Hamburg-Schleswig-  
Holstein, Medienboard Berlin-Brandenburg

## TECHNISCHE DATEN

Fassung Deutsch  
Filmdauer 94 Min.  
Format 16:9 (1:1,85)  
Produktionsland Deutschland  
Produktionsjahr 2017  
Kinostart 10.08.2017

## CREW

Regie Nico Sommer  
Drehbuch Nico Sommer  
Kamera Thomas Förster  
Schnitt Nico Sommer, Carlotta Kittel  
Ton Tim Stephan  
Szenenbild Nadine Schmidt  
Sounddesign Manuel Laval  
Redakteur Christian Cloos  
Producerin Katharina Possert  
Produzenten Boris Schönfelder  
Zum Trailer: Lucky Loser



# TULPENFIEBER

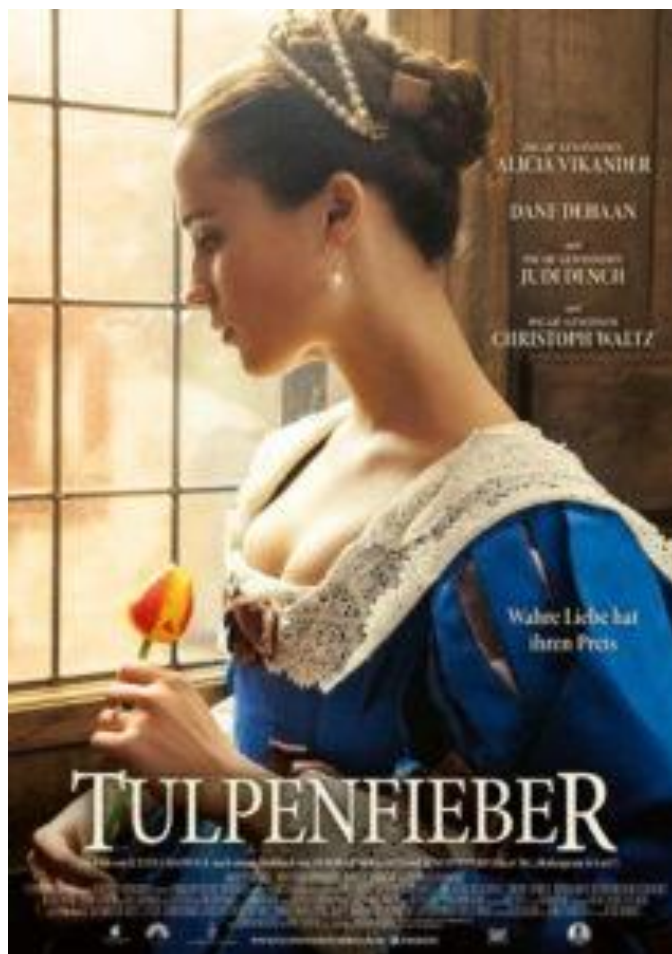
Regie: Justin Chadwick (USA/GB) Kinostart: 24. August 2017

**A**nfang des 17. Jahrhunderts wurde die Tulpe in den Niederlanden immer beliebter und zu einem regelrechten Kultobjekt erhoben. Die Leidenschaft eines dieser Gewächse zu besitzen, stieg immer weiter an. Mit der gesellschaftlichen Nachfrage stieg auch der Geldpreis, so dass Handel mit Tulpenzwiebeln zu einem lohnenden Spekulationsobjekt wurde. Auch Amsterdam im Goldenen Zeitalter war wie besessen von der botanischen Sensation. An den Grachten florierte der Handel mit dem kostbaren Juwel, die Zwiebeln waren bald mehr wert als Diamanten. Man konnte sicher sein, das erworbene Tulpenzwiebeln binnen kürzester Zeit zu horrenden Preisen führen würden, was mit ansehnlichem Gewinn verbunden war. Wenn dieses Geschäftstreiben nicht mit der sprichwörtlichen Sinnlichkeit der Niederländer gepaart wäre, einer Faszination die sich insbesondere in der Malerei jener Zeit ausdrückt, geprägt durch die Verwandlung der fünf Sinne des Menschen in die Malerei, dann wäre das Tulpenfieber niemals so erfolgreich gewesen.

Der Handel wird nach dem Gewicht der Knollen beurteilt. Wirtshäuser wurden zu Börsen umgewandelt, in denen Auktionen um die begehrte Zwiebel ausgefochten wurden. Der Taumel um die Blume und ihrer Zwiebel ergriff das gesamte Land. Getrieben durch Spekulanten, stieg der Preis der Tulpenzwiebeln immer schneller in die Höhe bis ins Unermessliche. Händler schlossen deshalb große Kaufverträge ab.



Christoph Waltz in der Rolle von Cornelius Sandvoort



In diesem Treiben verliebt sich der Maler Jan van Loos (Dane DeHaan) in Sophia (Alicia Vikander), die bildschöne Frau seines reichen Auftraggebers Cornelius Sandvoort (Christoph Waltz). Schon bei ihrer ersten Begegnung ist es um Jan und Sophie geschehen, die sich immer mehr in eine leidenschaftliche Liebesaffäre verstricken. Gemeinsam wollen sie in ein neues Leben aufbrechen und schmieden mit Hilfe von Sophias Magd Maria (Holliday Grainger) einen überaus trickreichen und riskanten Plan.

Ein Arzt soll helfen, indem er bei Sophie eine Schwangerschaft vortäuscht, um damit den Gatten Cornelius Sandvoort in Verantwortung auf seine bevorstehende Vaterschaft ruhig zu stellen. In Wirklichkeit ist die Magd die Helferin in diesem Spiel. Jan van Loos und Sophie fehlen nur noch einige Gulden, um die Überfahrt in die neue Welt zu bezahlen. Die Flucht der

beiden hängt allein von einem kühnen Geschäft an der Tulpenbörse, dem Angelpunkt des Films ab. Ein spontanes Geschäft um die teuerste Zwiebel, der Admiral Maria, soll schnell helfen und in aller Heimlichkeit abgewickelt werden.

Doch ohne Aufsehen geht das nicht. Und Tulpenfieber wäre kein Drama, wenn hier nicht unvorhergesehene Umstände eine Rolle spielten, die der geplanten Flucht übel mitspielen und bis zur Tragödie führen.



Die Tragödie hat einen ernsten Hintergrund. Die Geschichte selbst wirkt bisweilen etwas konstruiert. Die eingefädelte Intrige um die Schwangerschaft Sophies ist übertrieben. Das Kind dient nur dazu, den Gatten hinters Licht zu führen. Das ist ein gewagtes Spiel. Auch die sprichwörtliche Sinnlichkeit der Niederländer des 17. Jahrhunderts, die Innerlichkeit eines Vermeer oder Rembrandt werden in diesem Film mehrmals durch hektische Gewaltszenen unterbrochen, die einiges an Dramatik mitbringen, aber doch nur um des Effektes willen eingeholt werden. Ein Vergleich zu dem Künstlerfilm und die Ausgeglichenheit in „Das Mädchen mit dem Perlenohrring“ hält Tulpenfieber insofern nicht stand. Obwohl die Geschichte der Niederländer im 17. Jahrhundert immer wieder ein feierliches Ereignis ist.

*Eine Filmrezension von Kulturexpress*

USA/Großbritannien 2017

Dolby Digital

Spieldauer: 107 Minuten

Website: [www.tulpenfieber-derfilm.de](http://www.tulpenfieber-derfilm.de)

#### BESETZUNG

Sophia ALICIA VIKANDER

Cornelis Sandvoort CHRISTOPH WALTZ

Jan van Loos DANE DEHAAN

Äbtissin JUDI DENCH

Maria HOLLIDAY GRAINGER

Gerrit ZACH GALIFIANAKIS

Annetje CARA DELEVINGNE

#### STAB

Regie JUSTIN CHADWICK

Drehbuch DEBORAH MOGGACH, TOM STOPPARD

Romanvorlage „Tulip Fever“ DEBORAH MOGGACH

Produktion WORLDVIEW ENTERTAINMENT

RUBY FILMS, THE WEINSTEIN COMPANY

Produzenten HARVEY WEINSTEIN, ALISON OWN

Co-Produzent RICHARD HEWITT

Kamera EIGIL BRYLD

Schnitt RICK RUSSELL

Production Design SIMON ELLIOTT

Kostüme MICHAEL O'CONNOR

Maskenbild DANIEL PHILLIPS

Musik DANNY ELFMAN